



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Sozialisten

Hille, Peter

Leipzig, 1887

Zwischen den Schlachten

urn:nbn:de:hbz:466:1-29117

der Tierheit, an die wir durch Vergleichung schon uns fortwährend bänden. Nein, da müßten wir schon wieder Staats- und Stilmenschen geworden sein, während unserer Riß- und Sprungzeit keine Eigenschaft ferner liegt als staatlich schöne Einsempfindung.

A Gott hat Leidenschaft, das ist dann die Welt, die wieder leidenschaftliche. Das Böse in der Welt
A sind die Risse im Mantel, den Gott trägt. Er will sie nicht, aber das Gewand ist noch nicht abgeschliffen genug, um es jetzt schon fortzuwerfen.

Zwischen den Schlachten.

(H u s c h e n.)

Das carnivore Element bildet sich mit zunehmendem cerebralem Elemente mehr und mehr zurück.

Meine Zähne sind ganz gut. Aber Fleisch zum Rauen bleibt außer mir. Sinnbathätigkeit verträgt sich nicht mit einem feinen vollen Kopfe. Gerade wie ein lauter Knall mich ängstigt, daß ich nicht weiß wohin mit Entsetzen. Ein Stück, eine Oper mit einem Schuß bringt mich schon Stunden vorher in Aufregung. Daß ich in meinem Hirn schon voraus mir zu den Ohren fahre.

Ist man cerebral angelegt, steht man in der höchsten Sammlung des Menschlichen, dann hat man die Außenwelt gern weichlich, auf Zehen gehend, zu schlürfen, träumerisch und mitbeschäftigt, ohne beson-

dere Abstrengung einzunehmen. Wenn der Sybarit-Geist, saugend an der Penseroso-Cigarre, lehnt, dann haben die Kriege ihren natürlichen Tod gefunden, die Kriege im, die Kriege außer dem Lande. Dann giebt es keine Verschiedenheiten mehr. Der Muskel ist der Feind des Nerven; der Nerv der Feind des Muskels. Allmählich gehen die Muskel- in die Nervenzeiten über.

Deshalb schon wird auch einmal der Menschheit der Frieden kommen. Aus edler Weichlichkeit und Nervenartheit. Da keiner mehr das Knallen würde ertragen können und das Blutige ansehen mögen.

Nicht der ganze Mensch ist Charakter, o nein. Ich möchte den Charakter im Menschen dem Minotaurus in seinem Labyrinth vergleichen. Der Minotaurus kann nun entweder gleich am Eingang sein oder tiefer zurück. Wenn der Charakter gleich vorn ist wie bei den Weibern, die nur noch ganz im Hintergrunde so einen versteckten kleinen Nebencharakter haben, gleich den alten Ammen, welche Prinzessinnen im Hinterstübel spinnen lassen, dann ist der Mensch vorstürzend, neugierig, er trägt sich selbst vor und erwartet von dem Andern das Gleiche. Sehr freundlich und demütig um die Füße lauernd. Bei der mittleren Natur hält der Charakter sich nicht gleich an der Thüre auf, ist aber leicht und bald zu finden. Bei manchen ist nun der Minotaurus so eben weggegangen und so recht, recht tief in die letzte Ecke des vielgewundenen Ganges hat er sich zurückgezogen.

Sucht man ihn hier auf, dann brummt er.

Bisweilen aber auch ist beim besten Willen, trotz angestrengten Suchens kein Minotaurus zu sehen.

Wo er geblieben ist?

War da etwas, das dieses Untier anffressen konnte?

Hör mal, Welt, den Minotaurus in meinem Labyrinth bekommst Du um keinen Preis der Welt, das soll ein Minotaurus sein, an dem mancher stille Bürger, der mit seinem Sohne, seinem Regenschirm und seiner Frau die Käfigstäbe einer Menagerie furchtsam, von warmem Entsetzen geschüttelt zu durchspähen beginnt und dabei vorsichtig nach der geräumigen hinteren Rocktasche faßt, ob die Wurst noch darin, seine helle Freude haben könnte.

Der Hansel wollte mich pokern mit seinem Stocke, und ich verdrehte und fletschte meine Augen ein paar Mal so lappig, als ob es meine Lippen wären, und der Hansel im Grufeln seines Mutes flüsterte seinem Vater mit beobachtender Stimme zu: „Siehst Du, was er wild ist!“

„Nein, wild ist er nicht, mein Junge, denn in dem Falle wärest Du nicht mehr da, ebensowenig wie Dein würdiger Erzeuger.

Der Physiologe Ovid, der jedem Nachdenkenden eher unter die russischen Novellisten zu gehören scheint, als daß er nun unter die römische Litteratur geraten ist, die so etwas gar nicht kannte; dieser Dwidjew Masowitsch läßt den armen Barbier des Midas in bedenkliche Zustände verfallen, weil er

nichts weiter sagen kann. Zu Raserei und pathologischen Zuständen, in denen der Mensch noch weniger als sonst für seine Thaten und Unthaten einstehen kann, muß auch das Sozialistengesetz treiben.

Laßt reden, schreiben, das ist ein gutes Ventil! Auch behaltet ihr dann die Hand am Dampfmesser.

Eine chinesische Grausamkeit liegt in dieser Unterbindung, wie das nicht Schlafen lassen ist.

Reiche hören in ihrem Benehmen zu leben auf, Arme fangen an.

Daher die Verschlossenheit der Vornehmen, das Leutselige, höflich Begrüßende des ländlich gebliebenen Volkes.

Ich bin gern geradezu bezaubernd gegen meine Dienstboten. Um mich von den Ungebildeten nicht beschämen zu lassen, und ich denke, gerade in dieser Hinsicht muß die Vornehmheit einsehen.

Es hat sich nämlich, ich weiß nicht woher, der Wahn eingeschlichen, als ob das Insolente non plus ultra alles Benehmen sei. Ei, ja wol. Wenn wir fleghaft gegen ganze Schichten der Bevölkerung sind oder lange Zeit waren, davon kommen Revolutionen. Wo wir aber taktvoll in jeder Beziehung sind, da können wir, ich glaube, mit Wilden fertig werden. Was ist es dann, was einen Nachtigal

auszeichnet, so bewunderungswürdig macht, daß wir nur mit kühnem Grausen seinen Weltfahrten nachdenkend zu folgen vermögen.

* * *

Wir verwundern uns, wie gewisse Naturen so seltsam geartet sein können. Wären wir in der Lage, wir würden nicht die Grillen oder Schrüllen haben, sondern uns wohl sein lassen. Aber sehr Vornehme sind eben nicht geworden, sind so, vererbt, überliefert stehen sie so da, während bei einfachern, noch nicht so vom Leben der andern, früheren, gesättigten Naturen Motive arbeiten; nur für eine kurze Spannezeit vorhanden, müssen wir dennoch an der Vollendung einer Harmonie mitwirken, der Symphonie des menschlichen Sinnes, davon die Mißlänge wieder zu Einklängen des Ganzen werden: einer Harmonie, deren Dauer für uns sich ausnimmt wie Unendlichkeit.

A

Messen die Ameisen wol den Mount Everest, unter dessen Fuß sie kriechen?

Den richtigen Zeitpunkt in dieses Riesenwerk einzutreten müssen wir wahrnehmen; den rechten Zipfel und das Maß müssen wir kennen, welches wir der Ewigkeit mitzugeben haben.

Mancher läuft vergeblich mit, weil er glaubt, er sei verlangt.

Durch Dornen und über rauhe Wege rennt er, sinkt dann geöffit zusammen.

Audere sind träger, als sie Kräfte haben, weil sie wähten, auf sie käme es nicht an. Verwirrung und Unordnung, weil wir zweimal vorhanden sein können. Das eine Mal im Persönlichen, das andere Mal im Weltplan.

„Alle Bewegungen der letzten Jahrhunderte, schon vom siebzehnten an geschehen von einem großen Hintergrunde aus; einem Hintergrunde, der immer bestimmter, allgemeiner zusammenrückt. Reformation, das Wohl der Bürger im Jen=, die Revolution, dasselbe im Diesseits.

Dann die Mittel zur Freiheit, Sozialismus, so eine allgemeine Bezeichnung war früher nicht möglich. Da waren nur lokale Strifen seitens der Plebejer.

Sozialismus ist die Grenzbezeichnung, nur Grenzbezeichnung, innerhalb welcher viel Raum ist zu Beendigung von Allem, was noch Jemand befreien müßte.

Antisemitenbewegung, ein übertriebenes Deutschschreien, das an einen Stier, der Rot gesehen und an einen revanchedurstigen Franzosen gemahnt. Revanche muß schnell gewonnen werden (1805 bis 1813).

Alles dieses sind letzte Gegenproben, ob noch viel dagegen — gegen das wahr Menschliche liege. Sondiren, weiter hat sie keine Bedeutung.

Unsere gleitende Phantasie kann doch nie die Welt, die doch fest liegt und nur einmal richtig da sein kann, halten und umklammernd festhalten. Wer weiß, wie oft die Wahrheit schon gehabt und wieder entwischt ist?

Die griechische Schönheit sucht die Elipse. Welche häßliche Figuren spreizt nicht zwischen seine Beine unser Ballet. Während der griechische Ruhfuß sanft schleifenartigen Anschluß sucht.

Hätten wir die Sinnlichkeit, wir würden sie so schön, so hold zurechtshmiegen, nun aber haben wir sie nicht, dafür aber das formenkrächzende Laster. So geht es, wenn man Richtwege einschlagen will. Wären wir auf der hellenisch gelassenen Breite geblieben, wir hätten ja auf die Sittlichkeit zu müssen, denn was ist Sittlichkeit? Verinnerlichte Sinnlichkeit.

Nun aber haben wir uns im Kreise gedreht, sind weit hinter die Wilden zu stehen gekommen und werden froh sein, wenn wir erst mal die Griechen am hintern Zipfel erreicht haben. Die verachteten Heiden.

Wenn der Wille der Menschen die menschlichen Lagen ausspannte und hinübergreifend der blödsinnig vermaledeite Egoismus überwunden wäre, welcher die Menschen zu Affen und Schweinen macht, aber ohne die Vorzüge dieser Thiere: dann brauchte auch der Beste nicht Menschenhasser zu sein.

Nun aber, es ist ein [traurig Geschäft, wenn man das Edelste aus der Menschennatur will, nur Menschenschmähungen auf bitter verzogenen Lippen haben zu können.

Ich begreife die Langmut Gottes nicht, so einen Haufen Menschenunrat zum Himmel aufstinken zu haben. A

Schon beim Heiraten wird die heutige Ehe gebrochen oder gelöst. X

Konnte es die Natur denn gar nicht anders einrichten, ging es denn gar nicht, durchaus nicht ohne die Menschen, welche kaum da, nichts eiliger zu thun haben, als das allerniederträchtigste, was sie ihrer Natur, ihrem Körper, ihrem Verlangen und Handeln nach finden können, vorzunehmen mit unermüdlichem Eifer, abscheulich zu werden, daß man es kaum nennen mag, daß sielende Schweine Engel im Unschuldskleidchen sind dagegen.

Da soll man züchtig sprechen, so lange das Unzüchtigste das Verlangteste ist, das zu treiben, mehr aus Feigheit als aus Reinheit unterlassen wird? Nein, kein Gedanke daran. Wir sind als Menschheit haftbar für einander. So lange noch eine Sau lebt, bin ich das Schwein. X

Aha, da hab' ich's. Moralisch sind wir Sozialisten.

Ist hier Alles in Ordnung, dann baut sich logisch Glied für Glied, eine Kultur herauf, die zart und wechselnd wie der Krönungsmantel einer Fontäne, dennoch steht, steht und noch sich streckt.

Ist hier im Anfang aber ein Fehler, dann entsteht Gedränge, ein Niederträchtiger reißt zehn Edle von ihren Stellungen.

Könnte uns etwas anderes zwingen, als eigener Wille, nun, dann wollte ich selbst meine Hand bewaffnen, um Freiheit und Selbstbestimmung fortzupfechten.

Da nur eigener, nie fremder Wille des Menschen Selbst bewegen kann, so ist mindestens Freiheit besser, da dann die wenigen Guten nicht durch wahnwitzige Befehle gehindert werden, zum Mindesten selbst Mensch zu sein.

Weil wir uns vom griechischen Wege entfernt haben, deshalb haben einzelne Teile in uns von einander sich gelöst und sind gegeneinandergerannt. Es ist jetzt eine Zeit: wer moralische Augen hätte würde nichts anders mehr sehen, als moralische Eisenbahnunfälle.

Man darf kein Kind mehr zur Schule gehen lassen, oder es findet sich ein oder anderer Gespieler, der es über den Haufen rennt.

Das kommt: wir haben nicht mehr den Sinn für feste Harmonie zurückbekommen können, den uns damals das Christentum, dem Gott seine Sünden vergeben möge, denn die Menschheit kann es nicht, den uns damals das Christentum abhanden machte. Mauscelland, Mauscelland, hätte Dich die Erde mitgeschluckt, als sie die Städte Gomorrha und Sodom aß und nur die Sauce stehen ließ, die noch

steht. Im einzelnen sind wir verfeinert, aber alles, alles Zwiespalt, wir selbst ein paar Mal und dann fängt es erst an, sich zu verteilen.

Ausgrabungen am roten Meer, um auf die zwei verlorenen Handschriften: Pharao und das hebräische Pompeji zu stoßen, müßte eigentlich interessant sein, und zwar in doppelter Hinsicht. Erstens lernte man das Ereignis selbst kennen; zweitens könnte man aus der Mythenform der uns bekannten Thatsache auf die Auffassungsweise, die geistigseltsame Merkweise der damaligen Menschen schließen.

Ich denke mir, die Natur ist da wie ein echter Künstler. Wir Menschen sind alle Pflichttierchen, wir bringen etwas mit, erregen etwas, das der Natur angenehm ist.

Inwiefern, ist allerdings schwer zu bestimmen, da mit uns die wahrnehmbare Reihe von Geschöpfen aufhört und das Zweckmäßige doch nur in Bereitung einer Sache besteht, die einer intelligenteren Gruppe zu Gute kommt.

Nun, immer verrät die Natur ebensowenig wie die Kunst ihre Absichten da, wo sie reinen Genuß bereiten will. Darum haben wir in jener Richtung, wo die Natur uns thätig haben möchte, die Empfindung des Angenehmen, das Bewußtsein mit unserem eigenen Wohlbefinden beschäftigt zu sein.

Die Nationalitäten, welche in gereizten Zeiten immer durch ihre Einseitigkeit den Ausdruck

farraturmäßiger Geschraubtheit annehmen, ebenso wenig wie einen Stand kann es eine Nationalität geben, werden im Kosmopolitismus geklärt, ruhig bewußt und in bezaubernder Naturrichtigkeit erscheinen. Also nicht vernichten will der weltbürgerliche Sinn den Nationalcharakter, sondern im Gegenteil ihn zu seiner reinsten Vollendung im Kreise der übrigen bringen.

Die Litteratur müßte immer national sein, aber sie bringt oft auch ihre Stilübungen, ihre Excercitienhefte mit. So z. B. versuchte Jungdeutschland, ob es wohl den geistreich oberflächlichen Ton der französischen Auffassung treffen könne.

Man braucht deshalb nicht auf Jungdeutschland als antinational oder wie man sonst will zu schimpfen; man weiß, was sie wollen und spielt, wenn man sich dazu vermögend fühlt, den Unparteiischen. Schlimm ist es, daß, wohin die Menschheit geht, der Dichter muß; ist sie schmutzig genug, es zu thun, muß ich das Schmutzige schreiben. Diese Dichtung unerbittlich auf den Fersen, kann die Menschheit, die den Spiegel scheut, wieder rein werden.

Originale verlangen, daß die Welt zu ihnen kommt, der das natürlich nicht einfällt, da sie Entgegenkommen erwartet.

Zweitens müssen sie sich voll bewußt sein, daß die Menge sich wahrhaftig nicht die Mühe giebt, sie im Speziellen zu verachten; daß die Menge sich ein-

mal Schablonen gemacht, Bezirke abgesteckt hat, und da passen sie nicht hinein, fallen auf und werden lästig empfunden in der gewöhnlichen Verdauung der Dinge; daß bei dieser Unverdaulichkeit hämische Worte auf die Veranlassenden entfallen, diesen Trost sollte man den Leidenden doch lassen. Verstärkt man diesen Reiz, so erhält man Ruhm, die Menge bewundert. Sie denkt jetzt darüber, schreibt Erläuterungen auf Erläuterungen, hat es aber doch nicht verstanden.

Also dreierlei Weise des Verhaltens: sich darnach ändern, hinnehmen oder steigern.

Es giebt einen Einfall, der vor dem Einfall da ist, das ist diese schnelle Entscheidung, welche dem Weibe vor allem Vernunft eigentümlich ist und den wir Takt nennen. Die alten Naturvölker, wir hoffen, neue Naturvölker werden noch kommen, wie die Naturvölker überhaupt doch noch nicht ganz aufgehört haben, Naturvölker mit wiederganzer, nicht halbzerfetzter, halbunfertiger Weltanschauung wie sie jetzt ist — also zum Unterschiede von den neuen, bald erwarteten Naturvölkern noch einmal: die alten Naturvölker nannten derlei, die richtige Tragweite erkennend, Ahnung und bauten darauf den vollen Ernst.

Religion ist nichts weiter als voller, Staat halber Ernst, den vollen Ernst ihrer Religionen, die Bestalie und die nordische Bestalie: die Jdis. A

Dieses Element, der Angelpunkt des weiblichen

Elements als solchen müßte in der Erziehung erkannt, hervorgehoben, darauf die weibliche Bildung basiert werden.

Deshalb sind Lehrer unthunlich, dafür aber müssen die Lehrerinnen volle und geschulte Weiber sein, nicht die Herbarienpflanzen, welche heutiges Schulhalten, plumpe Mißachtung und höchst unentsprechende Zahlung aus ihnen macht.

In der heutigen Erziehung ist das Weibliche nun unter Verlogenheit aller möglichen Anempfindung fast ganz als Unart entfernt.

Und dennoch bleibt noch Köstliches genug übrig, hinreichend, um den Kenner echter Weiblichkeit zu bezaubern.

Wörtlich: denn bezaubern, das ist und soll sein die Wirkung des echten Weibes auf den echten Mann. Also Schopenhauer, lasse Dich begraben!

Und doch sind dies nur noch die Ruinen.

Wäre mehr echte Weiblichkeit, so würden weniger und bessere Dichtungen von den Weibern geliefert als jetzt von den Frauen geschieht, die niemals Weib waren und dessen Vorkommen auch durch ihre Gouvernantereien, die viel gelesen werden, erschweren. Die heutige Frauenlitteratur von Gouvernanten für Gouvernanten. Ebenso die Emanzipation, wo nie ein Manzipium da war.

Wenn mir als Mann der Wahlsaal ein Greuel ist, so könnte das auch wohl beim Weibe der Fall

sein. Der rechte Wahlsaal ist in uns selbst und zwar in jedem Augenblicke.

Wie zuvorkommend ist die Natur!

Ist da Jemand, der muß seinen säumigen Gläubiger mahnen. Wenn er nun den richtigen Ton nicht trafe! Zorn, concentrirten, Fürchterliches lauern lassenden Zorn. Wie mühselig müßten nicht alle diese Manipulationen nach anatomischem Kommando zu lernen sein!

Was thut die Natur? Sie schneidert immer, während er schon geht, ihm die betreffende Tracht für das Gesicht zurecht, welche für die Gelegenheit paßt.

Und niemals noch hat sie sich verthan. Er hat da weiter nichts zu thun, kann sich nie irren und wirkt.

Außerdem hat sie die Böbel aller Nationen mit schönen saftigen Fluchworten beschenkt. Wenn er diese ausstößt, kommt er sich gleichsam als ein Stück übernatürliches Wesen vor, das noch über die Wirklichkeit Schmutz herbringen kann. Dem Deutschen ist leider dieser Trost versagt. Was kann da erst ein Engländer, ein Italiener, ein Holländer und ein Ungar leisten? Nur die Unteroffiziere haben bei uns etwas Tradition.

Im Gewirre der Persönlichkeiten des Einen, wie schwer fällt es da, die richtige, welche wir brauchen, mit der wir schon einmal gesprochen und gut verkehrt haben, herauszufinden. Ganz neue

Personen sind oft entsprossen auf der alten Persönlichkeit seit den wenigen Tagen, daß wir zuletzt diese gesehen haben.

Wollen wir nun Jemand genauer kennen lernen, so müssen wir darauf achten, welche Persönlichkeiten sich in der einen Gestalt zeigen; in welcher Reihenfolge sie auftreten; ob die Reihenfolge das nächste Mal noch dieselbe ist; ob sich ein Gesetz auffinden läßt, nach welchem diese Persönlichkeiten auftreten. So wissen wir ungefähr, wem wir begegnen. Mindestens für eine Zeitlang.

Wie einzelne Eigenschaften zum Charakter, so sind alle Welten zu einem Charakter: Gott verbunden.

Der Engländer schon und noch mehr der Amerikaner zählen den Unfall, den „accident“ als notwendigen Bestandteil sofort in ihre geschlossene tatsächliche Lebensanschauung hinein; während wir träumerischen Deutschen alles uns Unangenehme bei der Berechnung draußen lassen und es nie mitzunehmen wagen.

Scheint, daß sich der Zufall für diese Berücksichtigung erkenntlich erzeigt und dem Amerikaner dafür öfterer eine Sensation verschafft. Ja, auch die Unglücksfälle dieses energischen Landes scheinen auf die starken Nerven und die reklamehafte Vergrößerung, welche in Amerika Alles hat, berechnet zu sein.

Vollkommenheit?

Für uns ist es gut, wenn wir thun, als könne, als müsse Vollkommenheit bestehn.

Wir können dann so schön alle unsere schlechten Eigenschaften loswerden, unsere guten in Gang setzen und verbessern.

Wir müssen so schlau sein und thun, als wenn wir uns etwas weis machen ließen.

Das ist für unsern Willen. Unter uns aber, der reinen Einsicht nach: nein! (Es hört uns doch niemand?) Unsinn! Wie kann jemals Vollkommenheit bestehen; wie langweilig wär' es da! Nein! Wir wollen neue Vollkommenheiten, hoffen aber, daß sie ihre Schattenseiten, und das gehörige, mitbringen. Es ist besser für uns so. Wir sind eben nur für eine wolkenfleckige Atmosphäre eingerichtet.

Und im Grunde langweilt es uns, mehr vom Leben zu sehn als wir nötig haben.

Ja, wie langweilig ist hiervon nicht schon der letzte Teil; wie gerne wünschten wir, daß der schon vorüber wäre.

Weil nun das, was wir thun, unpraktisch ist, weil kein Mensch etwas damit anzufangen wüßte, dann weil wir uns unterhalten wollen, deshalb sagen wir: wir arbeiten für die Zukunft.

Hoffentlich wird die Zukunft schon so klug sein, daß sie selbst sich schöpft, was sie nötig hat und unsre Waare höchstens den kleinen Kindern zum Spielen geben.

Gut, daß wir mit der so oft aneinandergeslickten Menschheit nichts zu beginnen brauchen, daß sie uns nichts angeht.

Und die Tugend: wir verabscheuen sie. Nur den Rest, wenn alle Verkehrtheiten und Schlechtigkeiten gefüttert sind, was das Laster nicht mag, bekommt die Tugend, nur damit es nicht umkommt: aus Geiz.

Gegen die Nihilistengefahr rate ich Einführung der Schützenfeste in Rußland an.

Wird dort erst einmal unnütz so viel Pulver verschossen, wie in Deutschland, man sieht, daß Deutschland das Pulver erfunden hat, während der Sommermonate, dann wird auch den eingefleischtesten Sprengern die Lust vergangen sein.

Man kann ja dort die Schützenfeste mit Dynamit einrichten, oder die Nihilisten zu Oberfeuerwerkern ernennen, dann ist die Gefahr abgeleitet.

Merkwürdig, daß beim Menschen der leichte Geist die schweren Dinge hebt. Ihm ist ein Teil der Handhabe der Dinge in die Hand gegeben.

Wieder zusammen.

Mit einer mürrischen, die Wahrnehmungsgegenstände wie abgeglittene Gesichtsbilder zählenden, aber nicht durchs Auge drückenden Dicke, kalttrozigen Naturen eigen, wenn sie durch Nebendinge hindurch